

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 65 (1971)  
**Heft:** 17

**Rubrik:** Gehörlose treffen sich mit leitenden Fachleuten des Schweizer Fernsehens Zürich

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gehörlose treffen sich mit leitenden Fachleuten des Schweizer Fernsehens Zürich

Mitten in den Sommerferien hat das Aktionskomitee «Sondertelevision für Gehörbehinderte» zu einer Sitzung mit einer Delegation des Schweizer Fernsehens Zürich eingeladen. Es waren dies die Herren U. Hitzig, Chef der Programmplanung und Stellvertreter des Direktors, W. Grieder, Pressechef, und Dr. Wuest, Redaktor beim Fernsehen.

Vom Aktionskomitee waren anwesend die Herren W. Eichenberger, Präsident, O. Eheim, Psychologe und hörender Berater, G. Bucher, A. Bundi, E. Hanselmann, P. Hemmi, H. R. Kistler, B. Kober, R. Wepf (alle aus Zürich) und K. Grätzer, Wetzi-kon.

Ferner waren anwesend: die Zentralsekretärin und ein Vorstandsmitglied des SVTG, der Zentralsekretär des Schweizerischen Bundes der Schwerhörigen, ein Vertreter des stadtärztlichen Dienstes Zürich, die Werbeleiterin von Pro Infirmis, eine Fürsorgerin (Protokollführerin) und die Sekretärin des SGB. — Weitere Eingeladene liessen sich wegen Abwesenheit in den Ferien entschuldigen.

## **Fernsehen gibt Auskunft über die Möglichkeit von Untertiteln**

**Untertitel bei Spielfilmen:** Spielfilme können untertitelt werden. Fremdsprachige Spielfilme laufen mit Untertiteln. Diese Untertitel sind aber nicht für das Fernsehen gemacht worden, sondern für die Leinwand im Kino. Darum sind sie manchmal schlecht zu lesen. Das Fernsehen ist gewillt, die Untertitelung bei fremdsprachigen Filmen und Dokumentarfilmen zu aktivieren. Dies ist aber eine langsame Entwicklung.

**Untertitel bei Direktsendungen:** Direktsendungen mit Untertiteln zu versehen, ist technisch unmöglich. Quizabende, medizinische Direktübertragungen usw. sind und bleiben für Gehörlose schwer zugänglich. Bei den sogenannten «Konserven» (Filme,

Aufzeichnungen wie z. B. beim Sport usw.) wäre es theoretisch möglich. Aber die hörenden Zuschauer würden dagegen protestieren. Die Untertitel stören, lenken ab und verdecken das Bild.

**Untertitel bei der «Tagesschau»:** Nicht möglich! Es wäre eine zu grosse zusätzliche Arbeitsleistung. Zu wenig Personal. Zu wenig Geld. Es fehlen noch die technischen Apparate. Die «Tagesschau» muss sehr schnell fertig gemacht sein. Sie wird in Zürich für die ganze Schweiz gemacht. Der Film ist immer der gleiche, aber der Text wird einmal deutsch, einmal französisch oder italienisch gesprochen. Es müssen sofort Übersetzungen gemacht werden. Oft kommen Nachrichten in den letzten Minuten. Die Fernsehleute stehen immer unter grossem Zeitdruck. Als Untertitel erscheinende Ortsnamen stehen darum in der Originalsprache, wie z. B. Roma statt Rom (deutsch) oder Rome (franz.).

**Zusammenfassungen, Inhaltsangaben:** Wäre es möglich, nach aktuellen Sendungen eine kurze Zusammenfassung zu geben und bei Filmen vorher eine kurze Inhaltsangabe? — Antwort: Der Gehörlose muss sich durch die Zeitung informieren. Die Direktion des Fernsehens ist allgemein gegen Zusammenfassungen. Für die grosse Zuschauerschaft der Hörenden sei dies langweilig. — Ausführliche Programme, die beim Fernsehen für die Presse geschrieben werden, können auf Wunsch an interessierte Gehörlose geschickt werden.

**Spezialprogramme für Gehörlose und Schwerhörige.** Fernsehleute sind nach London gefahren. Sie wollen sich dort orientieren lassen über Spezialsendungen für Gehörbehinderte. Es ist möglich, dass später einmal in einem zweiten Fernsehprogramm speziell Sendungen für Gehörlose gemacht werden können, in Zusammenarbeit mit andern deutschsprachigen Ländern. Die Schweiz sei für Spezialsendungen für Gehörlose zu klein.

## **Untertitel sind nicht nur ein technisches Problem!**

Die Diskussion mit den Fernsehleuten zeigte deutlich, dass Untertitel und Spezialsendungen für Gehörlose nicht nur ein technisches Problem sind. Sie sagten es auch sehr deutlich: Die Mitwelt ist heute gegenüber Minderheiten brutal. Das Fernsehen kann es sich nicht leisten, Untertitel oder Spezialsendungen nur für Gehörlose zu machen. Der grösste Teil der Zuschauer würde einen anderen Sender wählen. Auch beim Fernsehen wird der Konkurrenzkampf immer grösser. Es wird später mehr Untertitel geben, wenn mehr Personal, mehr technische Apparate — und mehr Geld vorhanden sind.

Die Vertreterin von Pro Infirmis meinte dazu: Man sollte die Hörenden in Fernsehsendungen über die Probleme der Gehörbehinderten aufklären. Dann werden es diese auch besser verstehen, warum man für die Gehörlosen Untertitel macht!

Die Sekretärin des SGB machte einen weiteren Vorschlag: Das Fernsehen sollte auch noch mehr darüber aufklären, dass wir alle, die heute noch normal hören, morgen schon gehörgeschädigt sein können durch Krankheit, Unfall, durch Fabriklärm, durch den Dauerlärm des modernen Verkehrs, durch Fluglärm usw. — Der Vertreter des stadtärztlichen Dienstes Zürich hatte schon darauf hingewiesen, dass ein grosser Teil unserer Bevölkerung an Altersschwerhörigkeit leidet. Die Gefahr einer Gehörschädigung wird aber aus den oben genannten Gründen auch für jüngere Leute immer grösser.

## **Der Gehörlosenbund hat nicht geschlafen!**

Alle diese Probleme wurden bereits im März 1969 mit Vertretern des Fernsehens einmal gründlich besprochen. Die «GZ» berichtete damals ausführlich darüber. Seither wurde die Verbindung mit dem Fernsehen durch Pro Infirmis aufrechterhalten. Das Thema «Fernsehen und Gehörlose» wurde auch nachher in der «GZ»

immer wieder behandelt. Dadurch sollten vor allem die vielen hörenden Leser an die noch unerfüllten Wünsche der Gehörlosen erinnert werden. — Trotzdem glaubten viele Gehörlose, der SGB sei zu wenig aktiv gewesen, er habe nicht für ihre Interessen gekämpft. Ja, es wurde sogar behauptet, beim Fernsehen wisse man nichts von den Problemen der Gehörbehinderten und ihren Wünschen.

Nun haben es gerade die Leute vom Aktionskomitee an dieser Sitzung direkt erfahren können, dass man beim Schweizer Fernsehen bestens orientiert und informiert war. Man kannte dort die Probleme der Gehörbehinderten sehr genau und hat auch volles Verständnis für ihre Wünsche. Dank der vielfachen und immerwährenden Bemühungen des SGB, des SVTG und der Pro Infirmis!

## **Das Ergebnis der Sitzung vom 22. Juli 71?**

Diese Sitzung hat genau das gleiche Ergebnis gebracht wie die Konferenz vom März 1969. Die verantwortlichen Leute vom Fernsehen möchten den Wünschen der Gehörbehinderten gerne so weit als möglich entgegenkommen. Man darf Vertrauen in ihren guten Willen haben. Aber man muss auch Verständnis für ihre Probleme und Schwierigkeiten haben. — Das Schweizer Fernsehen steht mitten in der Entwicklung. Sein Ausbau geht wegen Mangel an Geld nur langsam vorwärts. — Die berechtigten Wünsche der Gehörbehinderten sollen und dürfen dabei aber nie vergessen werden. Dafür werden weiterhin SGB, SVTG, Pro Infirmis usw. besorgt sein. Die vor zwei Jahren den «Kampf» eröffnet und die entscheidende Vorarbeit geleistet haben. Das Aktionskomitee bleibt zur Zusammenarbeit freundlichst eingeladen. Denn auch in dieser Sache gilt: Mit vereinten Kräften geht alles besser!

Nach dem Protokoll und Bericht von EZ zusammengefasst von Ro.